

Ersteinstägig
nachmitt. mit Ausnahm
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 2.70 Mk.
jährlich 4.80 Mk.
wenn die Post bezogen
1.00 Mk. zuzüglich.

Die Neue Welt
(Abendblattbeilage),
nach der Post nach Berlin
her, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Exemplar Nr. 1047.
Stamm-Abgabe:
Polenblatt Halle/Sa.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Interessengeld
schickt für die Sperrfrist
90 Tage ab dem 1. Mai
30 Pf. für Wohnung,
Bremser für den Post-
ausgang 10 Pf. für
die Sperrfrist 10 Pf.
In der nächsten Ausgabe
kann die Seite 75 gelesen

Interesse
für die Sperrfrist
müssen zahlen, die nach
mittags 10 Uhr in der
Expedition aufzugeben

Eintragen in die
Postverzeichnisse
unter Nr. 5289.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baunburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Die Armee.

In seinen Rückblicken auf die Entwicklung und die Vorkommnisse der letzten fünf Jahre beipricht der Vorwärts auch die Armee in folgender Weise:

Dah der letzte Reichstag, wie die meisten seiner Vorgänger, dem Volke auch eine ganze Schachtel voll neuer Soldaten geschenkt hat, wird niemand leicht wundernehmen, der seine Zusammenlegung und seine sonstigen Taten kennt. Erst im Jahre 1893 war unter schweren Kämpfen eine Erhöhung der Präsenzstärke um 70 100 Köpfe durchgeführt worden, ein Jahr später wurden 144 Millionen Mark für neue Kanonen bewilligt — im Dezember 1898 war aber auch die Regierung schon wieder da, um dem neuen Reichstag eine neue Rechnung zu präsentieren. Die Vorlage forderte abermals wie die von 1893 die Bindung des Reichstages auf fünf Jahre hinaus (Quinquennat), sie forderte ferner die Verstärkung der Artillerie um 80 Batterien, der Kavallerie um 17 neue Schwadronen.

Insgesamt sollte die Friedenspräsenzstärke um 24000 Mann vermehrt werden. Die außerordentlichen Ausgaben, die aus dieser Vorlage erwachsen, betragen die Kleinste von 133 Millionen Mark; um 27,5 Millionen Mark sollten die fortwährenden Ausgaben des Staats vermehrt werden. Die Militärverwaltung bezieht sich im Reichstage auf die Entschuldigungen, die sie in geheimen in der Kommission machen werde — ein nicht mehr ungewöhnliches Laufenpfeilergeschäft; aber es nicht noch immer seinen Mann. Wenn der Kriegsminister seine bedeutende Miene aufsetzt, darf man höchstens noch befehlen nach dem Bielefeld, nie nach dem Wozu oder Warum fragen. Würde die Diplomatie nicht nach allem reaktionärem Muster mit allen Künsterleichen der Geheimtierreie behangen sein, so würde die Öffentlichkeit oft mit Staunen erschauern, was alles als Argument für die Verstärkung des Militarismus dienen muß.

Der Reichstag schloste alles. Nur 7008 Mann wollte das Zentrum seinen Vätern zuliebe herunterhandeln. Die Stimmung der Zentrumskräfte, namentlich der bayrischen, war und ist antimilitärisch. In ihnen leben die gewundenen Ueberlieferungen der Reichensberger und Malinckrodt aufstehen müssen, um ihre unfromme Militärfrömmigkeit den Massen gegenüber zu verhandeln. Der Soldat war, wie gewöhnlich, das Zentrum zwischen zweiter und dritter Reihung umfing. Es wurden sämtliche Forderungen der Regierung bewilligt, bis auf die erwähnten 7008 Mann, aber in einer Resolution wurde nachdrücklich noch erklärt, daß die Regierung auch die gestrichenen Mannschaften später bekommen könne, sobald sie wolle. Wiergen bayrischen Zentrumsgenossen wurde es im Interesse der Mandatserhaltung gestattet, gegen die Vorlage zu stimmen.

Der neue Reichstag muß sich aber erstlich auch auf eine neue Militärvorlage gefasst machen. Einerseits wollen die Verträge nicht verflummten, daß auf den kruppischen Werken eine neue patriotische Aktion zur Verbesserung der Waffenwerkmörschinen im Gange ist, andererseits hat die Regierung beim Reichstag noch die Erhöhung der Präsenzstärke um 7000

Mann gut. Der Wunsch nach einer Vermehrung der Kavallerie macht sich bei der bekannten Vorliebe, die man heutzutage für schnelle Reiterangriffe hegt, immer lauter geltend.

Wie wenig militärische Neigungen allen Spiegelfechtern der offiziellen Presse zum Troste in den Wallen vorhanden sind, das bewies allerdings schon der Ausgang der Reichstagswahl vom Jahre 1893. Damals waren für die Parteien, die sich der strittigen Militärvorlage widerlegten, 4,4 Millionen Stimmen, für die Anhänger der Vorlage aber nur 3,2 Millionen Stimmen abgegeben worden. Durch die ungerechte Wahlkreisverteilung wurde freilich die Volksmehrheit zur Reichstagswahl in der heil. Das Volk wird darum diesmal lauter noch als vor zehn Jahren dem Militarismus sein. „Soldat!“ rufen sie, wenn es sich wirklich bei neuen Abgaben an Gut und Blut bewahren will. In welchen Zwecken übrigens der oberste Kriegsherr das Heer in erster Linie erhalten hat, wurde neuerdings durch die berühmte Alexandriner-Rede vom Jahre 1901 bewiesen, in der der Kaiser seine Soldaten zur Stillefaltung gegen das Volk aufforderte, wenn es sich wieder einmal „unbotmäßig“ benehmen sollte.

In diesem Sinne wird auch das Heer tatsächlich jahraus jahrein bearbeitet. Ein im Vorwärts veröffentlichter und später im Reichstag ausführlicher erörterter Erlaß schärft ein, daß bei eventuellen Strafmaßnahmen nicht zuerst in die Luft sondern in die Menschenerbe geschossen werden sollte. Schriften, die die Soldaten über das Wesen der Sozialdemokratie „aufklären“, wurden massenhaft im Heere verbreitet. Wehe dem, der ihren Inhalt zu kritisieren wagte! Man ging so weit, Soldaten unter Eid nach ihrer politischen Gesinnung zu fragen und sie zu bestrafen, wenn sie sagten, sie seien im Zivil-Sozialdemokraten! Als selbstverständlich gilt in der Armee, die sich angeblich von aller Politik fernhält, die Agitation für die Kriegerebene, deren Vorstand sich bekanntlich auch nicht scheute, die Tat des Epileptikers Weiland in Bremen als Waffe gegen die Sozialdemokratie zu benutzen.

So viele Wider unsonst! Die Armee ist auch in den letzten fünf Jahren wieder unsere beste Militärschule gewesen. Nirgend tritt der Klassenunterschied in so brutaler Weise zu Tage wie in ihr. Der Offiziersstand ist wohl von einem fälschlichen Gerichtsstand in einem Urteilsprüche für den ersten Stand erklärt worden, dadurch wird nicht vermindert, daß eine fast ununterbrochene Reihe von militärischen Skandalaffären fortwährend die Öffentlichkeit beschäftigt.

Den Weigen eröffnete der Falschspieler-Prozess des Klubs der Darmlosen. Als ein bürgerliches Blatt Berlins die Vorgänge in diesem Klub der Gedenken und Beiten erörterte, ließ der Graf Günther v. Königsmark zum damaligen Polizeidirektor v. Weesfeldt-Hüllessem, um ihm zu eröffnen, daß diese Veröffentlichungen auf irgend eine Weise unterdrückt werden müßten, da sonst 200 Offiziere und überhaupt fast die ganze bürgerliche Gesellschaft Berlins unheilbar kompromittiert würden. Die Trinksitt der Viechesmühle für den peinlichen Erzählen, der Luellmord von Mörchingen bietet ein typisches Beispiel dafür. Eine Reihe von anderen

Quellmorden schließt sich ihnen an; die bekanntesten Fälle, aber durchaus nicht die einzigen sind die von Straßburg, Anserburg und Jena. Ein Leutnant Erich v. Hollmann tobt nach einem Trunkenheitserschosse nach Bräunwiler Art. Da es knapp ohne Todschlag abging, wurde er zu einer Freiheitsstrafe von 2 1/2 Monaten verurteilt. Der Rittermeister Graf Stolberg-Wernigerode erlitt aus nichtigen Umständen seinen Zergewanten und wurde für diesen Mord an einem Untergebenen zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dagegen wurden, um von vielen Hunderten von Beispielen nur ein einziges anzuführen, die Soldaten Buls und Hoch zu sieben und acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie mit rabsahrenden Offizieren in Jübil in einen Kaufhandel geraten waren. Die teilweise Öffentlichkeit des militärischen Verfahrens, die durch die unzureichende Reform der Militärstrafprozessordnung herbeigeführt wurde, deckte eine ungeheure Menge von Missethaten auf, die die Soldaten von Offizieren und Unteroffizieren erleiden mußten. Mißhandlungen in obdlig, neunzig, hundert Fällen sind durchaus keine Seltenheiten; was eine famulierende Phantasie kaum erfinden kann, ist an deutschen Vaterlandsverteidigern verbrüt worden.

Aus dem Zeiten des verfallenden römischen Reiches, mit denen die unseren so viele Ähnlichkeit haben, ist auch die bestialische Grausamkeit auf einzelne unglückliche „militärischen Vorgesetzten“ übergegangen. Eine bluttrinkende Phantastie, die vor den entsetzlichen Bildern nicht zurückweicht, tott fast mitunter in militärischen Reden aus, und Sunnengeometrie im eigenen Lager fand seine Seltenheit. Wie sehr es den Urteilen, die über Soldatenmissethaten gefällt werden, an der nötigen Schärfe fehlt, ist bekannt.

Der Krach von Gumbinnen legte dem Ganzen die Krone auf. Zu ihm kam das ganze Beschäftigte zwischen den Herren und den Sklaven der Armee zu furchtbare ausdrucksvoller Bräunung. Die Verletzung eines Soldatenhünders durch verbrecherische Mittel, die todbende Freude der Mannschaft über den schredlichen Akt der Selbsttötung und Notwehr, die Verteilung des Marktes zum Tode, obwohl ihm die Lächerlichkeit nicht nachgewiesen werden konnte, die Eigenmacht der Gerichtsherren — das alles hat aber nicht zu langer Zeit alle Gemüter im deutschen Volke so tief erregt, daß bei der hohen Erwähnung des Falles alle aufregenden Erinnerungen sofort wieder lebendig werden.

Die Sozialdemokratie will das Vaterland durchaus nicht wechlos machen. Darum tritt sie für die allgemeine Bewaffnung des Volkes und für ein großes freies Volkstheer ein. So unbrauchbar ein solches Volkstheer auch sicherlich zur Ausführung imperialistischer Eroberungspläne wäre, so wenig man von ihm erwarten dürfte, daß es im Dienste der herrschenden Klassen die eigenen Weiber bekämpfen würde, so unabwehrbar auch die eigene Seele, wenn es die nationale Freiheit gegen die Angriffe eines tyrannischen Eroberers verteidigen sollte.

Das Kampfen des Krieges aber mit seiner Einseitigkeit der „vornehmen“ Gesellschaft in den Offiziersstand, und des gewöhnlichen Volkes in den „gemeinen“ Soldatenstand, dieses Kampfen, das seine Grundzüge auf Kinder und Kindes-

Notre-Dame in Paris.

Von Viktor Hugo.

Ein Schrei des Entsetzens erob sich unter den Bettlern. „Madel!“ rief Clopin. — „Auf zur Blindenstraße!“ antwortete die Menge. — „Sturm! Sturm!“ — „Widmann entkand ein fürchterliches Schreien, in welchem sich alle Cypraden, alle Wandarten, alle Auswanderer durcheinander mischten. Der Tod des armen Studenten brachte ein wütendes Ungestüm in diese Menge. Die Scham wachte sie und der Zorn, so lange von einer Straße und von einem Budlichen in Schach gehalten worden zu sein. Die Wut fand Weiten, verzweifelte die Handel, und bald verlor ein jeder die Besinnung, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine andere Straße ihre Vorgänger, ihre Stunde, ihre Seiten im Sturm erkannte. Diejenigen, welche keine Weiten hatten, beugten sich mit Knien verlehener Stride, die, welche keine Stride besaßen, stürzten an den Fäden der Steinmengen arbeiten in die Höhe. Sie hingen sich einander an ihre Klammern, wie ein Schwarm, dieser aufstehenden fünf fürchterlicher Gestalten überdauern zu lassen; die Wut rüdete diese wilden Angestrichen, von ihren säumigen Stirnen floß der Schweiß herab; ihre Augen blühten, alle diese Fragen und häßlichen Werten umringten Quasimodo. Man hätte meinen sollen, daß irgend eine

Wahlrecht der aus dem Ausland kommenden wahlberechtigten Studenten, nämlich 724, waren russischer Nationalität. Die Professoren befehlen sich nur über die mangelhafte wissenschaftliche Vorbildung, die den meisten ausländischen Studenten eigen ist, und ein Teil derselben drängt deswegen zu Ausnahmemaßregeln gegenüber den Ausländern. Die Züricher Volkswirtschaftliche Hochschule; der Schwerpunkt des Antrages ist überfächern; ferner suche man auch in den anderen Ländern die Vorbildung der Wählenden zu verbessern, und schließlich schiffen sich auch die Universitäten des Auslandes mehr und mehr dem Beispiel der Schweiz an, wo nämlich der Lehrkörper aus dem Ausland nicht, allen denfalls die Lehre wissenschaftlich, die Bildung zu öffnen, denen in anderen Ländern Kürzlichkeit und Eingehrigkeit nie noch verleiht.

Frankreich. Ein Hege gegen den „guten Richter“. In einer Sitzung des Generalrats des Departements Seine stellte der Reaktor Baillet den Antrag, die dem Gericht von Chateau-Thierry, dessen Präsident der als „guter Richter“ bekannte Richter Magnaud ist, unterziehen, gegen die „Wahlherrschafft“ desselben zu schützen. Der Deputierte Morlot von Chateau-Thierry nahm den Richter Magnaud gegen die Angriffe des Anklägers in Schutz. Er verteidigte das Recht des Richters, die Gesetze in einem menschlichen Sinne zu interpretieren. Baillets Antrag wurde hierauf abgelehnt. Dem Richter Magnaud wird aber auch von anderen Seiten, so vom Generalrat von Vadone, Sympathieausdrückungen zugegangen.

England. Ein neues Strafgesetzbuch. Nach dem neuen, jetzt veröffentlichten russischen Strafgesetzbuch gilt die Todesstrafe als schwerste, lebenslängliche Zwangsarbeit als zweitwertigste Strafe, schwerer Kerker bis zu 4 Jahren ist die drittwertigste. Auch Gefängnis von 1/2 bis 6 Jahren, Gefängnis von 2 Wochen bis 2 Jahren, Arrest von 1 Tag bis 6 Monaten ist festgelegt. Festungshaft bleibt auf die Dauer von 2 Wochen bis 6 Jahren bestehen. Das amerikanische Duelle wird gleichfalls bestrast.

— Eine Fiskal-Revolution. In Temraj (Kaukasus) verurteilten etwa 400 Fiskale und Städter die Wohnung eines Fiskalinspektors, welcher kurz vorher einen Fiskal wegen Injurienhandlung gegen die gesetzlichen Vorschriften erlassen hatte. Ehe das herbeigekommene Militär eintraf, gelang es dem Beschlagnahmten, die aufgeregte Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen.

Spanien. Der erste Mai ist vom größten Teile der Arbeiterschaft von Barcelona, wo viele Fabriken ganz geschlossen blieben, gefeiert worden. Die Anarchisten veröffentlichten ein Manifest und veranstalteten ebenfalls einige Versammlungen, die aber am 3. Mai stattfanden, um das Andenken der Helden von Montjuich und der Greifarten von Chiago zu feiern. In Amerika, Yumilla und verschiedenen anderen Orten ist es zu Zusammenkünften mit der Polizei gekommen.

Zur Reichstagswahl.

Die Nationalliberalen haben am Sonntag im Hotel Kaiserhof in Berlin einen Delegiertenkongress abgehalten, der von 217 Delegierten besucht war, über den Wahlaufruf der Partei Beschlüsse fasste. Die Verhandlungen fanden hinter verschlossenen Türen statt. Die „liberalen Ziele“ wurden sehr stark betont und der Kampf gegen das Zentrum als Hauptaufgabe hingestellt. — Das sind leere Worte, denn seit Jahr und Tag gehen Nationalliberal und Zentrum bei fast allen wichtigen Abstimungen in Reichstags drüderlich Hand in Hand.

Der Wahlauftrag der Reichspartei. Reichsparteiliche (freikonervative) Wähler gibt es nach einem neuen Wort Liebermann u. Sonnenberg nicht, sondern nur reichsparteiliche Abgeordnete. Diese Herren, Agenten und Träger des Industrie-feindschins, haben nun auch ihren Wahlauftrag veröffentlicht. Zunächst rühmt der Auftruf die Kardiferei — durchaus mit Recht; denn der schamlose parlamentarische Staatsstreich war dem Haupte des reichsparteilichen Führers, des mit allen Hüben gehekten Laura-Hütten-Gründers Kardoff entsprungen. Somit ist es der übliche Sammelruf gegen den Unflug:

„Das letzte Anzeichen aus der parlamentarischen Vertretung einer Partei, welche unsere ganzen nationalen Verhältnisse umstürzen, unsere ganze heutige Kultur zerstören will, und deren Führer selbst sind, alle gottliche und menschliche Autorität zu untergraben und an deren Stelle die unbedingte Unterordnung unter die sozialdemokratische Parteileitung zu setzen, ist zum großen Teil verschuldet durch die Unzeit und Gleichgültigkeit, deren sich auch gute Bürger in Bezug auf ihre Wahlpflicht schuldig machen. Bei dem schweren Kampf, welchen wir gegen die sozialdemokratische Parteileitung zu führen haben, ist es vor allem nötig, daß alle staatsverhaltenden Elemente fest zusammenhalten und, kleine Partei-Unterschiede vergessend, zusammenhalten zu gemeinsamer Arbeit. — Wir bitten daher unsere Freunde und Parteigenossen im Lande, vor allem auf die feste Einigung aller bürgerlichen Elemente hinzuwirken, denn nicht darauf kommt es an, ob einige Vertreter unserer Partei mehr oder weniger in den Reichstag kommen, sondern es handelt sich um den gemeinsamen Kampf aller staatsverhaltenden Parteien gegen die Mächte des Unfluges, gegen die Sozialdemokratie. Unser Grundfalsch bleibt: „Das Vaterland über die Partei, das Gemeinwohl über die Sonderinteressen!“ — Jeder Zusammenhalt aller staatsverhaltenden Elemente auf dem Boden starker monarchischer Institutionen — Sammlung der patriotischen Männer von rechts und links — Abwehr gegen sozialistische, radikale und rücksichtslose Bestrebungen — kräftiges Eintreten für die Beilegung weltlicher Mißstände — feste und gedeihliche Fortentwicklung unseres Staates sind die guten Traditionen unserer Freiheit und fester staatsbürgerlicher Ordnung — Stärkung des Reiches nach innen und nach außen — gleichmäßige Wille aller Zweige des heimischen Erwerbslebens sind stets die leitenden Gesichtspunkte der Reichspartei gewesen. Sie werden auch für die Zukunft bleiben.“

Das Gemeinwohl über Sonderinteressen! Dies: Das Gemeinwohl! einiger scharfmaschenden Parteiführer über die „Sonderinteressen“ des arbeitenden Volkes. Für die Reichspartei haben die deutlichen Worte allen Sinn verloren!

Wahlzettel in der Kirche. Wie unser Königsberger Parteiblatt berichtet, werden in Danzig, Stadt und Landkreis, seit Wochen in den Vorräumen der katholischen Kirchen wahlweise Flugblätter verteilt. Der Königsberger Parteiblatt haben mehrere dieser Flugblätter, die sich mit der Sozialdemokratie beschäftigen, vorgelesen. Wenn die Zentrumskreise die Verteilung dieser Flugblätter in der Kirche nicht als eine Verletzung ihrer Kirchenbesuchsrechte ansehen, so werden sie sich auch nicht bekümmern können, wenn die sozialdemokratischen Antworten wenigstens an der Kirche den Kirchenbesuchern eingehändigt werden.

Der Wahlkreis Eisenfeld-Varnen ist jetzt bereits mit fünf Kandidaten besetzt. Außer dem bisherigen Vertreter des

Freies, unsern Genossen Wollensbush, kandidierten für das Zentrum Landrichter Marr, für die Freisinnigen Dr. Müller-Sagan, für die Nationalliberalen A. Friedrichs und für Konservative und Antifemiten Oberlehrer E. J. Bei der vorigen Wahl kandidierte für Freisinnige Vereinigung Evertsbüch, für Antifemiten Gestermann und außerdem der verstorbenen Herr v. Gädig.

Abgelehnt hat eine konservativ-liberalistische Bauernvereinnigung die nationalliberale Kandidatur des Grafen bu Rouffin für Orlangen-Kürth.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Die Reichstags-Wählerlisten werden nach der Bestimmung des Ministers des Innern vom 18. Mai ab acht Tage lang

ausgelegt. Wir ersuchen die Parteigenossen, schon jetzt für Wiederlege-Stellen zu sorgen, welche für jene Wähler bestimmt sind, die nicht selbst in den Wählerlisten nachsehen können.

Halle-Saalkreis.

Laut Bekanntmachung des Magistrats legen für Halle die Wählerlisten im Sparkassengebäude Zimmer 73 vom 18. bis einschl. 25. Mai d. J. ununterbrochen von früh 8 bis abends 6 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb dieser Auslegungsdauer dem Magistrat schriftlich anzugeben oder im Zimmer 73 zu Protokoll zu geben.

Böbejin. In einer stark besuchten Wählerversammlung referierte hier am Sonnabend der Abgeordnete unseres Kreises, Genosse Kunert, über die bevorstehende Reichstagswahl. Redner gab zunächst ein Bild über die Arbeiten der letzten Legislaturperiode des Reichstages, kritisierte das Verhalten der einzelnen bürgerlichen Parteien und verbreitete sich dann ausführlich über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion. Im weiteren Verlauf seiner Rede übte unser Genosse dann an den im Saalkreise bei der bevorstehenden Wahl in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien eine scharfe Kritik. Sowohl der vereinigte Reichstag, der sich auf die Verion des programmlosen Herrn Dr. Windheil gestützt hat, als auch das minimale Programm der Freisinnigen Volkspartei können dem Arbeiter bei weitem nicht das bieten, was er beanspruchen hat und was er findet im Programm der Sozialdemokratie. Die Entwicklung unseres Programms brachte dem Referenten stürmischen Beifall. — In der Diskussion meldete sich noch mehrmaliger Aufforderung seitens des Vorsitzenden von den anwesenden Gegnern niemand zum Wort. Nach Annahme einer Resolution zu gunsten der Kandidatur Kunert und nach einem kurzen Schlusswort des letzteren, worin er ermahnte, alle Kräfte für den 16. Juni anzutreten, erwiderte die inopponent verlassene Versammlung, in der auch Frauen zahlreich anwesend waren, mit einem begeisterten ausgenommen Hoch auf die Sozialdemokratie gegen 11 Uhr ihr Ende.

Wöllberg-Wörlitz. Eine gutbesuchte öffentliche Versammlung fand Donnerstags in Weintrichs Restaurant statt. Das Referat über die bevorstehende Reichstagswahl hatte an Stelle des durch die lange Sitzung des Reichstages verdrängten Gen. Albrecht Stadtvogelbein Gen. König er übernommen. Referent, sowie einzelne Redner forderten die Anwesenden auf, jederzeit wenn sie gerufen werden, ihre Schuldigkeit zu tun, damit Gen. Kunert gleich beim ersten Wahlgange gewählt wird. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution einstimmig angenommen.

Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurden die Versammlung geschlossen. Nach der Versammlung liegen sich sechs Anwesende in den Sozialdemokratischen Verein aufnehmen.

Zeit-Weiskensels - Raumburg.

Am Sonntag, den 10. Mai finden wieder verschiedene Versammlungen statt, so in Schleinitz bei Oberfeld, in Radberg bei Zeitz, in Zeitzsch und in Zipsendorf. In Radberg bei Zeitz sollte ebenfalls eine Versammlung stattfinden, der Herr Kunert hat dieselbe aber abgesehen lassen, da er aus Eurcht vor dem Kriegerevangelium seinen Zaun verweigert.

Die Referenten für die bevorstehenden Versammlungen werden noch bekannt gegeben, so viel nicht jedoch schon jetzt fest, daß unser Kandidat Genosse Thiele bestimmt in Schleinitz spricht.

In der nächsten Woche finden eine Anzahl Versammlungen statt, wo Frau Davis, die Frau unserer Genossen Dr. David-Waig, spricht. Nach hierüber wird weiteres noch bekannt gemacht.

Wir ersuchen alle Genossen, für regen Besuch der oben vorgedachten Versammlungen zu agitieren. In Bezug auf eine einheitliche Wahlagitation ist es dringend notwendig, daß die Genossen, die in irgend einem Ort eine Versammlung abhalten wollen, dies stets dem Zentralvorstand, Genossen Leopold, Weigtmann 2b, mitteilen. Von dieser Stelle werden auch für jede Versammlung Redner bezogen werden. Selbstverständlich kann auch jeder Ort sich selbst Redner bestellen, sobald es sich aber um den Kandidaten unseres Kreises, den Genossen Thiele, handelt, kann die Regelung nur von der Zentralstelle aus erfolgen. Genosse Thiele würde jenseit am mehrere Orte zugleich verlangt werden, was zu unliebsamen Abzügen führen müßte. Genosse Thiele wird darum während des Wahlkampfes nach keinem Ort eine Zusage geben, so lange er sich nicht vorher mit der Zentralleitung ins Einverständnis gesetzt hat.

Zeit. Der Zentralvorstand.

Zeitens der Windler werden jetzt täglich Versammlungen abgehalten. Durch Kandidat sind zunächst folgende angehängt worden: Am 5. Mai in Jorban, am 6. in Wörlitz, am 7. in Döberitz, am 8. in Kötzschen, am 9. in Gernau, am 10. in Döberitz, am 11. in Döberitz, am 12. in Schöden, am 13. in Döberitz, am 14. in Döberitz, am 15. in Weitzsch, am 16. in Döberitz, am 17. in Wörlitz, am 18. in Weitzsch, am 19. in Groß-Körsch. Die Versammlungen beginnen an den Wochentagen abends 8 Uhr, Sonntags nachmittags 4 Uhr. Ueberrall wird über die bevorstehende Reichstagswahl gesprochen. Diskussion ist überall zugelassen. — Unser Kandidat Ad. Thiele wird in mehreren der Versammlungen erscheinen und in die Diskussion eingreifen.

Merseburg-Querfurt.

Nächsten Sonnabend, den 9. Mai, findet abends 8 Uhr eine große Volks-Versammlung statt. Reichstags-Abgeordneter Kunert wird über die bevorstehenden Wahlen sprechen.

„Uns' streng vertraulich“ ist durch falschen Stempel-Aufdruck ein Aufsehen erregend, das von Wahlberein der Konservativen im Kreise ausgeht, vom Herrn Heilbröckling unterdrückt ist und zum Zwecke einer Verammlung aufzufordern, die vergangen Sonntag im Schützenhause zu Mülchen stattgefunden hat. Der konservative Kandidat, Landrat a. D. Wörlitz, wurde sich den Wählern vorzustellen, heißt es in dem Aufsehen. Ferner wird gesagt, die Befinnungsgenossen müßten recht frühzeitig erscheinen, da wir uns vertraulich mitgeteilt worden ist, von gegnerischer Seite beschäftigt werden soll, unsere Wahl-Versammlung zu sprengen.“ Diese angeblich „vertrauliche Mitteilung“ in falscher Zäuler. Diese Weich hat an das Sprengen der Versammlung gebot, und die Macher haben das „streng vertraulich“ und den Hinweis auf eine angeblich beabsichtigte Sprengung offenbar mit als Zugmittel für einen starken Besuch der Versammlung benutzen wollen. Mit solchen Wägchen müssen die „Ordnungs-Parteien“ arbeiten.

Ueber die Zustände in den Eisenfeldern schreibt uns ein Genosse: Ich war 1898 in Weisfeld mit Stimmzettel vollstet und habe den Zwang, der da ausgeübt wurde, mit eigenen Augen gesehen. Wir hatten ein Votet Zettel auf den Tisch des Wahllokals gelegt, aber dieselben waren im Sande umgedreht verschunden. Wir haben dann scharf aufgehoht, daß man sie das zweite Mal nicht wieder fröhigte. Obwohl wir jeden Arbeiter vor der Tür einen Stimmzettel gaben, gezwangte sich doch kein einziger, denselben abzugeben, sondern alle nahmen sich einen konservativen Zettel von einem Fikter, den von vier Bauern scharf bemacht wurde. Hechtlich sind es wohl auch diesmal dort zugehen, trotz „Sicherung des Waßgabelniffes“. H. K.

Delitzsch-Bitterfeld.

In drei liberalen Versammlungen wurde in den letzten Tagen in unserem Wahlkreise der von Liberalen und Sozialdemokraten geführte Wahlkampf fortgesetzt. Am 1. Mai fand eine liberale Versammlung in Grafenhainichen, am 2. Mai eine solche in Bitterfeld und die dritte am Sonntag nachmittags in Döberitz statt. In allen Versammlungen war unser Kandidat Weiskensels anwesend und griff mit Erfolg in die Debatte ein.

In Grafenhainichen zog sich die Versammlung bis 1/2 Uhr hin und unser Kandidat nahm mehrmals das Wort. Seine Worte fielen auf fruchtbaren Boden, da fast zwei Drittel der Anwesenden sozialdemokratische Wähler waren. Eine inopponente Versammlung war die in Bitterfeld stattgefunden. Der Döberitzer große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und viele Zuhörer mußten stehen. Das gesamte Fabrikantentum, die Lehrerschaft, die Geschäftswelt und — die Arbeiter hatten sich eingeunden. Zum erstenmal stellte sich der Reichstagskandidat der Liberalen, Herr Reichsbaumart Martin, seinen Wählern vor. Er wandte sich in seiner Rede gleich scharf gegen Konservative und Sozialdemokratie. Ihm entgegnete für die letztere unsere Kandidat Weiskensels in einer, eine halbe Stunde dauernden wirkungsvollen Entgegnung. Auch die weitere Diskussion spielte sich nur zwischen Weiskensels einerseits und Reichsbaumart Martin und Redakteur Wilhelm andererseits ab. Auch mit dem Ausgang dieser Versammlung können wir zufrieden sein.

Dagegen liegt in Döberitz der Reichstag der liberalen Versammlung viel zu wünschen übrig. Der liberale Kandidat sprach auch hier wieder selbst. Dem Genossen Weiskensels schiederte trefflich Genosse Krenz aus Delitzsch. Charakteristisch für Döberitz Verhältnisse war der Umstand, daß sich die Arbeiter scheuten, mit ihrer Beifallsausdrückung für die sozialdemokratischen Wähler herzutreten, da ihre freiwilligen Arbeiter bei den Vorständen saßen. Doch hoffen wir auch hier auf Stimmzunahme.

Torgau-Liebenwerda.

Am letzten Sonntag fand in Leipzig eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Genosse Rodanski-Halle über die Bestrebungen der Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen referierte. Nach dem Besuch zu urteilen, dämmert's auch in diesem Orte, in welchem bei der letzten Wahl auf unsern Kandidaten 1 Stimme entfiel. Nach der Diskussion wurde eine im Sinne des Referats gehaltene Resolution einstimmig angenommen. Was aber in manchen Köpfen der Begriff Sozialismus noch für Verwirrung anzureichten vermag, geht wohl daraus hervor, daß außer dem überredenden Genossen auch der Feldhüter oder Gemeindevorsteher in großer Uniform mit Wappstein erschienen war. Unser Kandidats Gebürstung wird dem lieben Mann dies Glück wohl selten in diesem Winkel zu teil. Die „Parade“ verlief natürlich zu allen Zufriedenheit.

Sangerhausen-Saartsbirga.

In Wiehe a. Sars sprach Sonnabend in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung der Nationalsozialist Dr. Dinkler, Leipzig über die bevorstehende Reichstagswahl. Redner entwickelte in etwa 1/2stündigem Vortrag das Programm seiner Partei und griff am Schlusse die sozialdemokratische Partei scharf an. Genosse Schöneckenburger-Halle nahm mehrere Male in der Debatte mit Erfolg das Wort. Die Stimmung in der Versammlung war für uns eine vorzügliche.

Verzeichnis

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreise, welche der Arbeiterschaft zu Versammlungen etc. zur Verfügung stehen:

- In Halle:
Lehrer Dreier, Werseburgerstraße.
Schörsch, Reilstraße, Lindenstraße.
Reichersberg, Liebigstraße.
Balkfals, Reichenfeldstraße.
Engländer Hof, Großer Berlin.
Paradies, Ratsstraße.
Reiches Hof, Weißstraße.
Morsburg, Sars.
Konzerthaus, Karlstraße.
 In Giebichenstein:
Burgtheater, Wilhelmstraße, Caféhof zum Mohr.
Sobietstraße, Burgstraße.
Trotha: Caféhof zum Adler.
Köllwitz: Lindenhof.
Östende: Caféhof von Augustinial.
Wöbejin: Caféhof zum Schwan.

Die Local-Kommission.

Berantwörterter Redakteur: Robert Gette in Halle.



Alle Vorteile gelten!

sagt ein bekanntes Sprichwort.

Wir bieten dem Publikum mit unsern eigenen, hervorragenden Erzeugnissen auf dem Gebiete der modernen Schuhwaren-Industrie ganz bedeutende Vorteile. Bitte überzeugen Sie sich davon und Sie werden die

- Herren-Zugstiefel, Ia. Rosaleder, starker Strassenstiefel M. 8.55
- Herren-Zugstiefel, Ia. Wichsaleder, äusserst haltbar M. 4.75
- Herren-Schnürstiefel, Ia. Wichsaleder, unverwundlich M. 4.75
- Herren-Segaltuch-Schnürschuhe, leicht, bequem u. dauerhaft M. 8.00
- Damen-Zugstiefel, bestes Wichsaleder, kräftig, haltb. Stiefel M. 2.55
- Damen-Zugstiefel, feinst. Lasting, leicht und schön M. 3.50
- Damen-Spannenschuhe, Ia. Rosaleder, gut gearbeitet M. 2.95
- Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, rot, braun u. schwarz, in vielen Facons, Um zahlreiches Erziehen erweist M. 0.78
- Damen-Kord-Pantoffel m. starken Ledersohlen M. 0.78
- Damen-Kord-Pantoffel in allen Grössen M. 0.25
- Kinder-Schuhe, Sandalen in grösster Auswahl.

Haltbarkeit

und
unerreichte

Preiswürdigkeit

unferer im-
gen deutschen
Reiche zum
Verkauf
gelangenden

Schuhwaren
anerkennen.

Conrad Tack & Cie.

Halle a. S., 1 Schmerstrasse 1.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken in Burg bei Magdeburg.

1500 Arbeiter und Beamte.

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

Ortskrankenkasse f. d. Zimmerergewerk Halle

Montag den 11. Mai abends 8 Uhr im „Englischen Hof“

General-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für 1902. Bericht der Revisoren. 2. Stoffangelegenheit. 3. Berichterstattung über die Tätigkeit des Kranken-Kassen-Vorstandes. Um zahlreiches Erscheinen erwidert Der Vorstand.

Konsumverein für S.-Siebichenstein u. Umg.

E. G. u. L. G.

Wir offerieren hiermit unseren geehrten Mitgliedern

- Riebeder Britetts MW pro Zentner 70 Pf.
- Zeitler " " " 65 "
- Lützendorfer " " " 65 "
- Rakpesssteine pro Tausend 14.— Mk.

Alles frei Gefass.

Gleichzeitig erlauben wir dringend, mit den Bestellungen schon jetzt zu beginnen und nicht immer bis zum Herbst damit zu warten.

Der Vorstand.

Ich habe einen großen Vorrat

moderner Zimmer-Uhren billig erworben und verkaufe selbige zu 17.50 Mk., so lange der Vorrat reicht, unter 5jähriger Garantie.

Größtes Lager in Thüringen zu allerbilligsten Preisen.

Otto Schneider, Uhrmacher, Zeitzeiger. Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Zur Saison empfehle:

Prima Weiss- u. Weizenbier, Thüringer Schankbier, ein vorzügliches Hausbier, à Fl. 6 Pfg. Täglich frisches Braubier.

Telephon 1033. S. Luther, Brauerei, Harz 50.

Goldblondchen. Goldblondchen.

Was der Arbeiter

von dem Bürgerlichen Gesetzgebung und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und den Landesgesetzen

wissen muß.

Von Dr. jur. Ferdinand Brandis.

2. Auflage. Preis 1.10 Mk.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Geiststraße 21.**



Moritzwinger 1.

Versuchen Sie meine

jetzt Jahren bewährte

Fussboden-

Lackfarbe

à Bund 75 Pf.

Ernst Fischer.

Gartengeräte, Werkzeuge u.

Eisenwaren empfiehlt

Paul Schneider, Werkbuerger-

strasse 2.

Soeben erliden:

Wahrer Jakob

Nr. 10.

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch sämtliche Aus-

träger und die

Volksbuchhandlung.

Freisch eingetroffen!

Starke Rauchgale, feinste Schle-

büchlinge, Teelochs, Rauchfunden

Rauchschiff, Desfordinen in

großen und kleinen Dosen, große

Bratheringer in großen u. feinen

Dosen, Mal in Gelee, Sering in

Gelee empfiehlt zu billigen Preisen

Friedrich Höfer, Aufhänger.

Eine Weinleiste billig zu verkaufen

Raumburg a. S., Moritzstraße 43. I. Gt.

Glafer, Zeit.

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in
Wagners Restauration, Poststraße
Glafer-Verammlung.
Der Einberufer.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
The

Imperial-Biogoku-Family

Kaiserl. japanische Hofkünstlercouple.
8 Personen 8
in ihren sommererregenden, un-
erreichten Leistungen
als Jongleure, Gauklirbisten und
Akrobaten
und weitere 8 Glanznummern.

Spollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des
Saupt-Bahnhofes.
des **Chemievolks-Theater-**
und Burlesquen-Ensembles
Dir.: **Fritz Weissbach.**
Gastier-Personal:
Fritz Weissbach, Rudolf Kurik,
Fritz Vogel, Richard Förster,
Margarete Gontony, Paula
Domp, Ebert Vammenen,
Demin Müller, Heinrich Vestten.
Eigen. Dekorationen.
Stets wechselndes Spielrepertoire.
Auserdem:
Hedwig Mora
Bariton-Sängerin.
Benedetti u. Sieward
pantomimistisch-akrobatische Szene.
Charles Matthews
Champion-Springer, u. c.
Der Sprung über eine Droschke.
Rätganner
Grottesk- und Lang-Humorist.
Debes Velograph
lebende Photographien.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61

nachm. 2-10 Uhr
Rom. Kaiserreise. Letzte Wode.



Mittwoch
Schlachteff.
Berah. Siegel,
Hülbergraben 21.
Preis nur noch 20 Pf. D. D.



Jeden Mittwoch
Schlachteff.
Oskar Heiler
Steinweg 32.
Telephon 2179.

Naumann-Phönix-u. Pfaff-Nähmaschinen sind anerkannt beste Fabrikate.
Vertreter: **F. Schöning, Gr. Steinstr. 67.**
Reparatur-Werkstatt.

C. A. Krammisch

Inh.: **Max Hantorf**
empfiehlt
Ia. Nordhäuser Kornbranntwein
ff. alten Korn
ff. diverse Liköre
grösste Auswahl Zigarren
in allen Preislagen
Kautabak.



Eine anständige Zigarre
gibt es noch immer bei
Paul Drietchen, Brühlstr. 109.

Frz. Rickelt

Telephon 2488.
Neuhelfen in Sonnen-Schirmen
Concurrenzlose Preise.
China-Halsbeide
von 2,50 an
Batterschirme m.
Einsatz und Spitze
von 2,50 an
Wasch-Schirme
farbenreiche Auswahl
von 1,50 an
rein. seid. Chinesen.
garante Schirme
in allen Preislagen.

Schirmfabrik

Schuh

Nur 5 Mark
Anzahlung
auf einen eleganten
Anzug, Paletot, Kinderwagen, Sportwagen, Damen-Konfektion
Paul Sommer
Leipzigerstrasse 14,
1. u. 2. Etage.
10 Minut. v. Bahnhof

Stiefel

Janst. Mädchen, v. d. f. Damen schneiderei
gr. r. w. i. w. w. Hagemann Bertramstr. 181

Gegen bar und auf
Abzahlung Möbel-
Einrichtungen,
Steppdecken,
Tischdecken,
Gardinen,
Portieren,
Teppiche
L. Eichmann,
Große Ulrichstraße 51.
Eingang Schulstrasse.
6 Läden
in den Kaiserstraßen.

Spassenspiegel.
Historische Denkmale des Fanatismus
in der römisch-katholischen Kirche.
Von Corwin.
10 Lieferungen à 30 Pf.
Geb. 4 Mk.
Bestellungen nehmen entgegen alle
Ausländer sowie die
Volksbuchhandlung,
Geiststraße 21.

Güte u. billig garantiert Weltbergr. 27.1.
Kinderwagen dt. Richard Wagnerstr. 51.
Lücht. Bau- u. Möbelfachler
welche nach Zeichnung arbeiten können,
sowie mehrere

Feinseher
werden nach außerhalb gesucht. Zu
erfragen im Arbeitsnachweis der
Gewerkschaften
Weißes Hof, Geiststraße 5.

1 Etaden mit oder ohne
Wohnung, im Zentrum der Stadt,
nahe am Markt, zum 1. Oktober
billig zu vermieten. Der Laden
eignet sich zu jedem Geschäft.
Zu erfragen Kl. Ulrichstr. 36.

Verband der Bau-, Erd- u. gewerbli. Hilfsarbeiter Deutschlands.
Bahnhalle Halle a. S.
Allen Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser langjähriges Mitglied,
der Kollege

Karl Schmidt
Feingarten 35
Sonntag den 3. Mai im Götterbüh-
nenhaus im Alter von 66 Jahren
verstorben ist.
Seine feinen Andenken!
Die Beerdigung findet Mittwoch
nachmittags 5 Uhr von der Leichen-
halle des Südringhofes aus statt.
Um zahlreiches Erscheinen der
Kollegen erwidert
Die Ortsverwaltung.

Der Kampf gegen die Kulte.

In Frankreich hat jetzt die Ausweisung der durch die neuen Kolonialgesetze verbotenen geistlichen Orden begonnen. Dabei ist es in den letzten Wochen wiederholt zu Widerständen bei den Mönchen und Nonnen abhängenden ländlichen Bevölkerung gegen die amtlichen Vertreter der Regierung gekommen. Am schärfsten tun sich die Frauen hervor, welche in Guy und Saint Etienne für die sogenannten Maristen und Kapuziner gegen Polizei und Staatsanwalt kämpften, in Grenoble die Kartäuser verteidigten und in Larocque und Rimcy auf den Klosterhöfen der Kapuziner errichteten Bannstaben standen und dort von Bauern unterstützt den Staatsanwalt, Untersuchungs- und Friedensrichter nebst Gendarmen mit blutigen Köpfen zurückwiesen. Vor einem Kloster in Marseille kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Personen erhebliche Verletzungen erlitten. In Willan halten sich die Kapuziner noch immer verbarrikadiert, ihre Ausweisung ist noch nicht erfolgt. In Gressons erklärten die Mönche, nur der Gewalt weichen zu wollen. In Gannes wurden Mönche verhaftet, deren Inhalt sich gegen die Ausweisung der Ordensrichtete, von der Polizei entfernt. In dem bekannten Wallfahrtsorte Lourdes ist eine sehr geringe Zahl von Pilgern eingetroffen.

Verschiedene kirchliche Offiziere weigern sich übrigens, gegen die Orden einzuschreiten. Zu Gumburg haben mehrere Offiziere der Garnison wegen der Ausweisung der Orden ihre Abschied eingereicht. In Nantes hat einer der Offiziere, die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragt waren, während die Siegel an das Prämonstratenserkloster gelegt wurden, der Leutnant de Vespasius von den Dragonern, nachdem er seine Mannschaft an Ort und Stelle geführt hatte, seinen Posten verlassen. Dem dienftunfähigen Polizeikommissar erklärte er, er habe den Befehl seines Vorgesetzten ausgeführt, meiere sich aber irgend einen Auftrag der Zivilbehörde auszuführen.

Der Widerstand der Kongregationen gegen die öffentlichen Gewalten geschieht unter dem Aufse „Für die Freiheit“, „Vive la liberte!“, „Vivent les peres!“ (Es lebe die Freiheit, hoch die Väter! d. h. die Mönche), so rufen die fanatisierten Bauern, indem sie sich mit Knütteln bedrohen, vor den Klöstern aufzustellen, um ihre Seelenhirten zu schützen und die Vertreter der Regierungsgewalt zu hindern, ihre Pflicht zu tun. Wie schon bei den früheren Revolten in der Bretagne, so befehligen sich auch jetzt die Behörden wieder, die widerspenstigen Mönche möglichst glimpflich zu behandeln, so jart, daß man nur wünschen könnte, den Arbeitern würde bei ihren gesetzlich garantierten Streiks halb so gut und rücksichtsvoll begegnet. Wie weit die Rücksichtnahme der Polizeibeamten gegenüber den Mönchen geht, dafür unter vielen hier ein Beispiel:

Die Kapuziner von Marseille hatten die Siegel des Friedenszeichens Moll wieder befestigt. Moll verfügte sich, als ihm dies gemeldet wurde, wieder nach dem Kloster, um dies zu konstatieren. Er wurde nicht eingelassen. Er sagte dem Förstner, daß er, um sich Eintritt zu verschaffen, die bewaffnete Macht zu Hilfe rufen könne; er wolle es heute aber nicht tun, sondern nur seine Vorgesetzten benachrichtigen. Während der Nacht sammelten sich im Kloster gegen 1500 Personen an, um der zu erwartenden Polizeimacht den Eintritt ins Kloster freitrag zu machen.

Um 6 Uhr morgens erwidern der Polizeikommissar Cousson, begleitet von seinen Sekretären und einigen Polizeigebanten. Zunächst dem Vater, den der Förstnerdienst verfeh, und dem Polizeikommissar entwickelt sich nun folgendes Gespräch, das durch das Geklör gefärbt wurde:

Vater: Sie sind der Polizeikommissar?
Cousson: Jawohl, mein Vater, ich komme sehen, ob sie immer noch hier sind.

Vater: Ja, wir sind immer noch im Kloster und weigern uns, uns auszulösen.

Cousson: Ich muß dann Ihre Identität feststellen, das Gesetz verpflichtet mich dazu.

Vater: Ihre gesetzliche Pflicht geht dahin, von uns den Namen zu verlangen, unsere Pflicht ist es, Ihnen dies zu verweigern.

Cousson: Gestatten Sie mir, in das Kloster einzutreten und persönlich mit Ihnen zu sprechen?

Vater: Mein Herr, ich habe keine Sympathie für Ihre Person, aber die Fragen des Gesetzes gehen von den persönlichen Sympathien, ich weigere mich.

Der Polizeikommissar zog sich darauf zurück, um, wie er zu seiner Umgebung sagte, seinen Vorgesetzten Bericht zu erstatten. Wir wiederholen, mit Arbeitern hätte man so viel Mühsände nicht gemacht, und dabei hat man es hier mit Personen zu tun, die in der ungerietenen Weise sich gegen das Gesetz auflehnen.

Ein Gerichtsurteil, welches am 27. April gegen die Kapuzinerinönche von Nantes ausgesprochen wurde, kennzeichnet durch dieselbe ganze Rücksichtnahme. Die Mönche hatten dem Polizeibeamten erklärt, daß sie sich nicht auflösen würden. Das Gericht verurteilte sie zu 10 Frs. Geldstrafe. In der Begründung wird gesagt, daß die Vater auch nach der Zeit, die ihnen zur Auflösung gelassen war, im Kloster verblieben seien. Der Gerichtshof habe jedoch die Erklärung der Mönche, daß sie das Gesetz nicht verletzen wollten (d. h. berückichtigt), aber da der Richter das Gesetz selbst nicht diskutieren dürfte, ohne das Prinzip der Teilung der Gewalten zu verletzen, so habe eine Bestrafung eintreten müssen.

Man sieht, wie schwer dem Richter die Verurteilung geworden ist.

Lokales und Provinziales.

Halle, 5. Mai.

Aus dem Stadtverordnetenrat.

Die überreichende Forderung, bereits jetzt wieder 600 000 Mark zur Erweiterung der Wassikanalage im südlichen Elektrizitätswerke aufzuwenden, sollte getrennt durch allerlei Lobredereien auf die günstige Entwicklung des Werkes genehmigt gemacht werden. Daß aber den Kommissionen selbst dabei nicht sonderlich wohl zu Mute war, ergab der einleitende Satz des Berichterstatters, des Stadt- und Amt, der von einer „unangenehmen Aufgabe“ sprach. Erhalten den Herren die Forderung wirklich so zweifellos, dann hätte die Genehmigung sicher nicht anders gefallenen. Was die angelegte Ersparnis von 91 000 M., welche bei fortiger Aufstellung einer dritten und vierten Maschine herausfallen würde, konnte nicht handhaben, da sie sich gründete auf den Ver-

gleich mit den vor drei Jahren gefestigten Hochkonjunkturpreisen. Ein Beschluß ist in der Sache gestern noch nicht gefaßt worden.

Die Beschlinge des städtischen Schwimmbades froch gestern zweimal durch den Saal. Das arme Vieh nimmere, eben weil es kein Schwimmbad hat, in dem es sich tummeln könnte. Es wird in der Tat höchste Zeit, daß erwogen wird, ob man an dem Projekt des Schwimmbades festhält, oder ob nicht der Errichtung von fünf, sechs Brausebädern mit je etwa fünfzehn Zellen der Vorzug zu geben ist. Die Brausebäder würden in die verschiedenen Stadteile zu verlegen sein. Sie haben den Vorzug größerer Billigkeit und Bequemlichkeit und haben sich in allen Städten dortig bewährt.

In der geschlossenen Sitzung wurden die Herren Dönitz, Robert und Ströfer als Kommission für Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1904 gewählt. Der Assistent Brait als Polizei-Vaushelfer ange stellt, Herr Kaufmann Theodor Mertens, Rangstraße 19, an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Müller zum Schiedsmann für den 6. Bezirk ernannt und die Polizei-Richter (Nr. 189) und Krauß (Nr. 185) in erster Reihe ange stellt. Bei Anstellung des Herrn Krauß fragte Genosse Emmer, ob die Verlegung Krauß zusammenhängend mit seinen Anordnungen beim Bau der Krümmiger Bedürfnisanstalt. Die Herren v. Hahn und Grote versicherten auf das Bestimmteste, daß damals Krauß nur die Befehle seiner Vorgesetzten ausgeführt habe, daß ihn also persönlich keine Schuld an den Mehraufwendungen treffe. Damit war die Sache erledigt.

Die Ortskrankenkasse des Saalkreises

hielt am 28. April ihre jährliche Generalversammlung ab, in welcher der Jahres-Rechnungs-Abschluß von 1902 vorgelegt und genehmigt wurde. Uns bemerken entnehmen wir, daß die Kasse bei einer Gesamtausgabe von 219 448.50 Mark einen Ueberschuß von 14 112.14 Mark zu verzeichnen hat. Das gesamte Vermögen beträgt zur Zeit 213 180.03 Mark. Bei einer Mittelabzehrung von 120 000 verteilen sich die Ausgaben pro Mitglied wie folgt: für ärztliche Behandlung 3.13 Mark, für Apotheker 1.72 Mark, für Krankenhausbehandlung 1.30 Mark, für Heilungsmittel 2.73 Mark. Ein gescheiter Krankenunterstützung entfällt auf jedes Mitglied 4.40 Mark, an Sterbegeldern 0.50 Mark.

Die Zahl der Erkrankten, die Dauer der Krankheit, die unterstützungsberechtigten Anfälle etc. sind leider aus dem Rechnungsabschluß nicht zu ersehen, auch wurde den Delegierten darüber kein Material zugeföhrt, was für die Zukunft unbedingt verlangt werden muß, um auch die Leistungsfähigkeit der Kasse nach dieser Richtung hin prüfen zu können. Auch dürfte aus einer solchen Statistik die soziale Lage und kulturelle Stellung der Mitglieder, die sich hier zum weitaus größten Teil aus Landarbeitern rekrutieren, ischärz zu beleuchten sein.

Ueber die Gestaltung der Kassenentrichtungen nach Annahme der im Reichstag verhandelten Krankenversicherungs-Novelle wurde längere Zeit debattiert. Eine Mehrheitsung der Kassen steht unter allen Umständen zu erwarten, und die Frage, wie fallen die Mehrleistungen angedacht werden, wird alle Kassen bei sich führen. Eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge wurde abgelehnt. Ein Antrag des Delegierten Röder-Mietzen, die letzte Klasse in Befugnis zu bringen und dafür eine höhere neu einzusetzen, erregte den lebhaftesten Widerspruch der Arbeitgeber, weil dieselben in der niedrigsten Klasse ihre Arbeiterinnen, speziell die Wollen, versichern und nur durch Wegfall derselben in einer höheren Klasse auch ihrerseits höhere Beiträge leisten müssen. Die Majorität stimmte jedoch dem Antrag Röder zu; desgleichen dem Antrag, das erhöhte Krankengeld in Befugnis zu bringen. Beides wurde dem Vorstand als Material zu der in Aussicht stehenden Vorberatung zur Statutenänderung überwiehen.

* Das Ober-Erbschaftsgericht in der Stadt Halle a. S. findet, nach einer Bekanntmachung der Erbschaftskommission, vom 15. bis 26. Mai er. im Restaurant der Halleischen Aktien-Verbrauerei, Deskauertstr. 1, statt.

Zur Vorrichtung kommen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim diesjährigen Einberufung für untauglich erklärt sind, als Landwehrleute, als Ersatzleute und als brauchbar zur Einstellung vorgemerkte sind; ferner die von den Truppenteilen vor beendeter Dienstzeit entlassenen Mannschaften; die nicht als einstellungsfähig abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und die beim Erbschaftsgericht nicht erschienenen, nachträglich zur Stammrolle angemeldeten Militärpflichtigen.

Es werden besondere Stellungsbescheide ausgeschrieben und durch diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen Wohnungswechsels etc. einen solchen nicht erhalten haben, sich spätestens den 23. Mai er. im Militär-Bureau, Schmeerstraße 1 II, zu melden.

Die Erörterung der Reklamationen, wozu auch die Angehörigen der betr. Militärpflichtigen zu erscheinen haben, findet am 26. Mai statt.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 2 Tagen bestraft.

* Beim Schiedsgericht des Annungs-Ausschusses der vereinigten Innungen zu Halle a. S. für das Jahr 1902 wurden im Jahre 1902 abhängig gemacht 68 Streitigkeiten. Erledigt wurden durch Vergleich 18, durch Zwangsmittel 5, durch Vermittlung 11, durch Schiedsgericht ganz oder teilweise nach dem Klagenzettel 16, durch abgewiesenen Schiedsrichter 11, auf andere Weise 4, in das Jahr 1903 sind als unerledigt übernommen worden 3 Streitigkeiten.

* Gezellen-Ausschuss der Gewerkschaften. Zur Wahl eines Ersatzmannes in den Gezellen-Ausschuss ist der Vorstand der Gewerkschaften der Halleischen Innungen seitens des Magistrats einen Stimmzettel zur Vornahme der Wahl erhalten. Der ausgefüllte Stimmzettel ist bis zum 22. Mai an den Wahlkommissar, Herrn Oberbürgermeister Schade, zurückzugeben. Aufgabe der in Betracht kommenden Wahlberechtigten ist es nun, für die Wahl eines geeigneten Ersatzmannes Sorge zu tragen. Um eine Stimmengruppierung zu vermeiden, werden die betr. Vorstehenden der Gezellen-Ausschüsse deshalb ersucht, Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Rathaus zum „Weißen Kock“, Geleitstr. 5, sich zu einer Beredung einzufinden.

* Der Versuch Wilhelm II. in Halle soll am Sonntag den 6. September, vor sich gehen.

* Ahokeiten. Eine Anzahl junger Leute hat in veranlagter Mode in der Nähe von Wettin und Ballwitz wie wilde Tiere gehaucht. Verschiedene Wagenführer sind in bestialischer Weise angegriffen. Im Dorfe Wallwitz wurde der Gemeindevorsteher Weder in unmittelbarer Nähe mitgeholt. Auf dem Waldrich Wallwitz wurden dann von einem Gendarmerte-Wachmannern 10 Mann der Gesellschaft festgenommen.

* Radrennen. Die ersten diesjährigen Rennen auf der hiesigen Radrennbahn an der Wertheburger Chaussee finden am Sonntag, den 10. Mai, statt. Sie bestehen aus Herrenfahrer-Rennen und einem Dauer-Rennen für Berufsfahrer mit Motorführung über eine Stunde. Für dieses ist a. d. bekannte französische Meisterfahrer Gail die Welt, der auch schon in Deutschland verschiedentlich Meister seines Rennens abgelegt hat. Da Bouthours in dem größten deutschen Dauerrennen, dem Goldenen Rade von Friedeburg, schon zweimal Sieger gegen ischärze Konkurrenz blieb, so darf man seinen hiesigen Start am 10. Mai als eine glänzende Akquisition der Hennenleitung bezeichnen, die bei dem Rennen auf ein gut besetztes Haus rechnen kann.

* Zu den Leichenfunken wird jetzt noch berichtet, daß es sich um die Familie Mummert aus Veispitz handelt. Die mit mehreren künftigen Toren künftige Familie wurde schon fünf oder sechs Wochen vermisst. Der Elternteil kam aus Ströbzig und war seit Jahren in Veispitz als Agent, früher als Kontorist tätig.

* Getränke hat sich am Sonntag vormittag der Arbeiter Felmer im Mühlgraben an der Barbarakirche-Brücke, in der Nähe des Panoramabades, mit dem Absicht die Ausstellungen des Panorama gelöst werden, wird eine neue Serie von Bildern aus Rom geboten, die an interessanten und großartigen klassischen Bauwerken älterer und neuerer Zeit eine reiche Fülle vorführt. Von sehr hervorragender Bedeutung sind neben diesen auch die Aufnahmen der herrlichen Panoramabilder, deren großartige und ischärze über nur Rom herbergt. — Die Saison des durch die künstlerisch vollendeten Aufnahmen sehr beliebt gewordenen Ägypten-Panorama hat durch diese Bilderreihe einen sehr würdigen Abschluß gefunden. Möge es seiner unterhalten bildenden Aufgabe auch in der nächsten Saison treu bleiben.

* Gefunden wurden in der Zeit vom 16. bis 30. April: 1 silbernes Portepa, 1 schwarze Welscha, 1 Weischa, 1 goldene Damenuhr, 1 Paar Sanduhnen, 1 lederne Jagdtasche, Wortemanoies mit Inhalt, 3 Paar Lederhandschuhe, das Gedächtnis einer goldenen Damenuhr, 2 Goldstücke, 1 Goldstück, 1 silberne Damenring, 1 Schürze, 1 Paar Handschuhe von Berner, 1 Stoff, 1 Schmiege, 1 gelbe Broche mit Perle und Perlen, 1 Nadelsticker, 1 schwarzer Kinderstirn, 1 schwarzer Damenschirm, 1 goldener Ring mit rotem Stein, 1 Palet Drahthüte.

Verloren wurden: 1 goldener Traversier mit Kette, 1 kleine schwarze Damenuhr mit Kette und Medaillon, 1 kleine goldene Damenuhr mit Kette und Medaillon, 1 goldene Damenuhr mit Monogramm A. H., 1 robraunes Lederportemanoies mit circa 10 Mark und anderem Inhalt, 1 gelbes Portemanoies mit circa 10 Mark Inhalt, 1 silberne Herrenuhr mit Anhängel, 1 Paar neue Solentener mit gelben Schmalen, 1 schwarzes Damenjackett, 1 Sublimis, 1 Systemarkhüde in silberner Fassung mit Kette, 1 grauer Beutel mit 50 Mark in Papier und 1 Kupon von 10.25 Mark, 1 Ledertäschchen mit 1 1/2 Mark Inhalt, 1 Tische mit 1 Portemanoies und 1 Korridor-Schüssel, sowie 1 Kuchenteller.

Die Beschlüsse während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathausstraße 19, Zimmer Nr. 56, erzielte:

* Gestorben sind im Laufe der vergangenen Woche in Halle: 263 Personen und zwar an: Magen- und Lebercarcinom 1, Bronchitis 1, Darmperforation 1, Bron. Herzkrankheit 1, Scharlach 1, Euter-Peritonitis von Peritonitis 1, Scharlach 1, Hirnhaut- und Bauchfellentzündung 4, Gelbfieber 1, Altersschwäche 1, chron. Violentarrh 1, akuter Magenentzündung 3, Herzfehler und Wasserüdie 1, Bronchopneumonie 1, Stimmritzenkrampf 1, eitrige Bauchfellentzündung 2, Lungenentzündung 2, Gehirnblutung 2, Herzfehler von Peritonitis 1, Striktur 1, Herzperitonitis 2, Herzfellentzündung 1, chron. Drehterung 1, Gebärmutterkrebs 1, Krämpfe 3, Schlaganfall 1, Empyem 1, Scharlach 1, Darmkrebs 1, eingeklemmten Nabelbruch 1, Gelenkneumatomusis 1, Krebsdurchfall 1, dazu Totgeburt 2. — Darunter 8 Dreistrende.

gh. Weihenfels. Unsere Stadtverwaltung, welche sehr gern nach außen hin renommiert und zu dem im Laufe des Jahres hier stattfindenden Städtetage alles aufbietet, um den Dolles zu verbergen, in welchem wir hier stehen, veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung des 2. und 3. April d. d. h. die Krankenpflege besonders darauf aufmerksam, daß in denjenigen Fällen, in welchen in untern Krankenhaus die Einweisung eines Spezialarztes notwendig wird, nicht die einzelnen Larifage sondern die mit den Herren Spezialärzten von den Kassen vereinbarten Sätze zu entnehmen sind.

Ferner wird bekannt gemacht, daß für die auf eigenen Antrag in besonderen Zimmern und bei erster Verlegungslasse aufgenommenen Kranken (Larri vom 9. April 1903 Nr. 1) bei Behandlung durch Spezialärzte es diesen aufsteht, besondere Honorarforderungen mit den Verträgen zu vereinbaren.

Der Magistrat.

Diese Bekanntmachung wird erst verstanden, wenn man erfährt, daß der für das hiesige Krankenhaus tätige Arzt für seine Leistungen pro Jahr 400 M., Tage und freier 400 M. erhält, das ist pro Tag 1 M. 11. Und wie schreien ist man der Meinung, daß sich die Bezahlung derselben auch mit der Leistungsfähigkeit desselben deckt. Ein Irrtum über die Bezahlung des Arztes ist ausgeschlossen, denn nach Titel 1 Ziffer 1 über Krankenhausverwaltung im Haushaltplan von 1902 heißt wörtlich: „Anteilige Bezahlung des Stadtarztes an die Kassenverwaltung vierteljährlich nachträglich zahlbar, 400 M.“

Nachdem an Stelle des alten, mit Pension versehenen Krankenhauses ein Neubau errichtet worden ist, welcher seitdem alle nur denkbaren Extra-Aufwendungen in Rechnung geht. Da werden neben Medikamenten, ingeniörischen Aufwendungen, besondere Verplegung auf ärztliche Verordnungen und für jedes Bad 40 Pfg. angeführt und so fort. Nun soll auch noch die ärztliche Behandlung von den Krankenkassen extra nach Einzelleistungen honoriert werden. Die in der Bekanntmachung hervorgehobene Spezialbehandlung ändert nichts am Sinn der Sache, denn wie schon angeführt, ist von dem jetzt errichteten Krankenhausarzt nicht zu erwarten, daß ischärze Krankheitsfälle irgend welcher Art mit Erfolg behandelt werden können.

Die Krankenkassenverbände werden diese Art Wohlstandspflege und Krankenfürsorge unserer Stadtverwaltung wohl etwas näher beachten müssen und sich wohl belassen bedanken, daß die Errichtung des Gebäudes zu machen, so lange noch anderweitig Unterbringung ihrer Kranken möglich ist. Unserer Stadtverwaltung möchten wir aber den Rat geben, beim nächsten Städtetage ja nicht zu bereuen, den Herren Vertretern anderer Städte vorzuführen, in welcher vorzüglich ge-

emphatisch über die Wichtigkeit, daß die Ausführung der von dem Reichstag beschlossenen Arbeitererweiterungen bereits jetzt genehmigt und zu diesem Zweck die Aufnahme eines neuen Darlehens von 600.000 M. gutgeheißen wird. Stadtrat Schmidt bemerkt weiter, was verlangt werde, ist werbendes Kapital. Die Finanzkommission habe seinen Beschluß gefaßt, da dem Reichstag nicht die Kraft geübt werden solle. Die Beschaffung der Maschinen an die Werkstätten solle erst am 1. Oktober 1904 erfolgen, wodurch auch ein wesentlicher Vorteil geboten werde. — Stadtrat Steiner: Der früher geäußerte Wunsch, das Elektrizitätswerk der Anlage nicht, hätte sich heute zu einer anderen Ansicht bekehrt und sprach nunmehr für das Projekt.

Stadtrat Thiele erwidert darauf, daß vor Jahresfrist, als das Werk seinen Betrieb voll aufnehmen, in der bestimmten Weise verrichtet wurde, die Maschinen würden für eine Reihe von Jahren ausreichen. Da müßte die jetzige Förderung unangenehm überaus sein, zumal durch sie die in Aussicht gestellten Verbesserungen auf viele Jahre verschoben würden. So stimmte, wie von Herrn Schmidt die Verhältnisse dargestellt seien, liegen sie nicht. Nach der Denkschrift brauche selbst im Dezember, dem Monat der härtesten Stromabgabe, die zweite Maschine nur ausleihweise und nur zum Teil mit in Benutzung genommen werden, so daß nur ein Teil der Maschinenenergie fehlt. Gemäß dieser sei ein solches Werk auf Maschinenenergie hin, aber allzu große Anschließlichkeit ist doch auch nicht gefahrlos. Dem einen Monat im Jahre stehen ein oder mehrere Monate gegenüber, in denen die bereits stehende Nebenmaschine gar nicht in Betrieb kommt. Da frage es sich doch, ob schon jetzt die erhaltene Maschine als Ersatz durch eine neue Anlage von 600.000 M. zweckmäßig sei. Bisher ist die Anlage bei dem Bestreben, dem Werke schnell zu einer starken Stromabgabe zu verhelfen, zu weit gegangen und habe dadurch die normale Entwicklung des Werkes überstürzt. (Zusammenfassendes Referat von mehreren Seiten.) Im Betracht müßte auch gezogen werden, ob es nicht zweckmäßiger sei, härtere als sonst übliche Maschinen aufzustellen, um wenigstens nicht schon 1907 vor die Frage gestellt zu sein, die ganze Anlage erweitern zu müssen. Daraus nicht einsehender dürfte man sein mit der Meinung des Herrn Schmidt, die Deckungsfrage brauche uns heute nicht zu beschäftigen. Wenn wir die Mittel bewilligen, müßte bereits volle Klarheit über den Art der Deckung bestehen. Der in Aussicht genommene Finanzplan von 3,5 bis zu 4,5 oder 5% sei völlig ausreichend. Daß die ganze Sache noch nicht genügend geklärt sei, ergebe sich schon daraus, daß die Finanzkommission keinen Beschluß habe fassen können. Die heutige Lösung sei nicht, aber durchaus unüberwindlich; auch nicht einmal prinzipiell dürfte sie heute als Lösung festliegen.

Stadtrat Steiner: Ich stimme den letzten Ausführungen zu, heute sei überhaupt nur die Anlage und kein Beschluß geplant gewesen. — In der weiteren Diskussion bemerkt Stadtrat Meck, daß man sich allerdings bei dem Bau des Elektrizitätswerkes geeinigt habe, davon sollte man aber freudig überführt sein. Anfanglich habe man für den Werk Saal gebaut, jetzt aber nicht mehr. Stadtrat Thiele: Es müßte nicht nur in der Leistungsfähigkeit des Werkes zwischen Juni und Dezember festzulegen. Die Angelegenheit wurde damit für vollständig erledigt erklärt. Ein Antrag, die Erträge bis 11 Uhr abends mit allen Kampfen zu belegen, wurde angenommen. Seit einigen Tagen nur nämlich die Hälfte der Vorgenannten schon um 8 Uhr ausbezahlt worden.

2. Ueber die Verwendung von Sparfassenüberschüssen aus den Jahren von 1900 bis 1902, insgesamt 24.216,44 Mark, referierte Stadtrat Steiner. Der Magistrat beantragte, daß der Betrag für folgende Zwecke bestimmt werde: für den Ausbau der Moritzkirche 17.000 M., für den Ausbau der Moritzburg 4970,36 M., für den heiligen Zweibären zur Bekämpfung der Schmutzluft 1088 M., für Beschaffenheit für Sonnenstrahlen 982,8 M. und für den Referatsbesuch der Sparkasse 29,57 M. Die Finanzkommission hat 6000 M. vom Ausbau der Moritzkirche gestrichelt und die Summe dem Fonds zum Ausbau der Moritzburg zugeführt.

Stadtrat Thiele erklärt sich entschieden gegen die Verwendung von Geldern zum Ausbau, aus dem die Benutzung der Stadt als Bäderpark noch nicht entschieden ist. Jedemfalls könne die Patronatspflicht nur auf die bauliche Instandhaltung des Kirchengebäudes erstreckt werden, nicht auch auf die Ausbesserung. — Vorsteher Geheimrat Dittenberger behält die Auffassung als richtig, in dem vom Stadtrat Geige für die Bewilligung der Angelegenheit, wenn ein von einem Bauwerk gegenüber die Stadt die Sache ist auch nur um bauliche Instandhaltung gehandelt. — Stadtrat Thiele kündigt im Laufe der Debatte einen Antrag an, die Stadt solle ihre Patronatsrechte aufgeben. Es wurde darauf von mehreren Seiten entgegen, das gebe nicht zu leid. — Der sozialdemokratische Antrag, die gesamten Sparfassenüberschüsse zum Bau eines Bäderparks zu verwenden, da das archaische Schwimmbad in doch noch in nebelhafter Ferne liege, wurde schließlich gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, doch sprach sich Stadtrat Steiner warm für die Errichtung von Bäderbädern aus. — Der Antrag der Finanzkommission auf Verwendung der Gelder wurde angenommen.

3. Bis 6. Ohne Diskussion wurde die Justizlinie für die Hauptstraße festgelegt. Der Magistrat hat die Angelegenheit beschlossen, die Mittelverteilung auf Anordnungen für die Verkehrsverhältnisse und die Verteilung über die Platzierung der Patronatsrechte mit gerichtlichem Maßstab erledigt.

7. Der Antrag wegen Verlegung der Stadtdarthei wurde vom Stadtrat einstimmig genehmigt. Der Antrag lautete: Stadtratsordnungsvermittlung sollte beschleunigt; Magistrat zu eruchen, die entsprechenden Schritte einzuleiten, um die Darthei in absehbarer Zeit zu verlegen, wo sich zunächst nur positiv, auf dem Areal der Domäne Weidenstein (sog. Käsegraben der Domäne) unterzubringen, damit das jetzige Terrain derselben für Zwecke des Volksbades freigegeben wird.

Weiter bemerkt, der Zweck des Antrages ist, die Sache mit dem Volksbade in Fühl zu bringen. Da nun die Stadt über den Areal noch nicht zu verfügen habe, muß er auf den ersten Teil des Antrages verzichten. Ueber die Notwendigkeit eines Volksbades waren sich jedenfalls sämtliche Mitglieder des Kollegiums klar. Die Hauptfrage sei die Verlegung der Stadtdarthei, um für das zu errichtende Bad Platz zu schaffen. Sei das vor der Hand nicht möglich, dann erübrige sich auch vielleicht zweckmäßig, eine Anzahl Bäderbäder zu errichten. Der Bürgerausschuß der Stadt erkannte die Notwendigkeit der Errichtung eines zeitgemäßen großen Volksbades an. Die Schwierigkeit sei aber die Platzfrage. So lange man für die Stadtdarthei keinen Platz ausfindig gemacht habe, könne die Stadtdarthei keinen Platz ausfindig gemacht werden. Die Frage nicht gelöst werden. Der Magistrat habe die Möglichkeit, die Bäderbäder, die der Stadt zum Nutzen nicht abgeteilt werden können, in der Lage zu behalten werden. Punkt 8 der Tagesordnung, Freizeitanlagen des Volksparks in der Schule auf der Friedenstrasse, wurde vertagt, da hierzu noch ein Sachverständigengutachten eingegangen ist, das von der Baukommission erst geprüft werden mußte. Darauf geschlossene Sitzung.

Folgende und Gerichtliches.

Das Verfahren gegen den Genossen Gogomski wegen angeblicher Majestätsbeleidigung, begonnen gegen die Errichtung einer fremden Verammlung in Verbindung durch Mitglieder vom Platz beim Ausbringen des Reichspostes ist, wie ihm von der Staatsanwaltschaft in Merseburg jetzt mitgeteilt wird, eingestellt worden.

Wegen Beleidigung des Schultheißen Graf von Lamhove wurde Genosse Joss als Redakteur des Gotthardischen Volksblattes zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Das Gericht las aus dem betreffenden Artikel heraus,

daß darin dem Schultheißen eine beabsichtigte Fälschung der Rüste zur Gemeindefolge vorgeworfen werde.

Parteiangelegenheiten.

Ausgewiesen wurde durch den Regierungspräsidenten in Kassel der in Grottel in der wohnende Genosse Gustav Reinger. Genosse Reinger ist hiesigerhiesiger Unterthan; darin besteht aber sein Verbrechen nicht, denn es leben in Weichen viele Deutsche, ohne der Ausweisung zu verfallen. R. hat auch während seines Aufenthalts in Großrolmer stets Arbeit gehabt, hatte nie Vollstreckung zu zahlen und ist auch sonst mit den Behörden in Konflikt geraten. Mäßig ist er nur dadurch geworden, daß er — und zu seinem Ruhme sei es gesagt: erfolgreich — für wahre Aufklärung unter der Großrolmer Bevölkerung sorgte. Wie die Arbeiter in Großrolmer über diese Ausweisung denken, werden sie durch ihren Stimmzettel bekunden.

Wegen formaler Beleidigung des Bürgermeisters von Saalfeld wurde Redakteur Genosse Hietz in Rudolfstadt zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

In 150 Mark Geldstrafe wurde der verantwortliche Redakteur des Schäß. Volksbl. Gen. Roth, vom Schöffengericht in Arnshaagen wegen Beleidigung verurteilt.

In Solingen starb einer von der alten Garde, der Federmeißler-Erbe Emil Hömann. Derselbe war feierlich einer der ersten und stärksten Parteigenossen.

Wegen Vergehen lehnte Genosse Niem, Redakteur der Schäß. Arbeiterztg., vor dem Schöffengericht in Weichen anlässlich einer Privatloge den Vorbringen ab. Das Dresdner Landgericht wird über die Berechtigung dieser Ablehnung zu befinden haben.

Genosse Fleißner der der Schäßigen Arbeiterzeitung hatte das letzte Glas, am 30. Januar d. J. vom Schöffengericht in Dresden freigesprochen zu werden. Er hatte vor circa 1 1/2 Jahren eine unter solchen Umständen vor sich gegangene Verurteilung aufgeführt. Das Schöffengericht kam zu einem Freispruch, obgleich in den Vorzügen starke Beweise gebracht wurden; aber der ganze Vorgang sei auch dort angetan gewesen. — So befragte sich der Angeklagte nach seinem Freispruch fühlte, unwohlgefühlt, was herab den Herrn Amtsanwalt. Er legte sein Verlangen an und die Strafkammer fand denn auch in zwei Wendungen formale Beleidigungen, die sie mit nicht weniger als 100 Mark Geldstrafe ahndete.

Gewerkschaftliches.

An die organisierten Arbeiter Deutschlands. Fast drei Wochen dauert die brutale Auspeisung von 4200 Fierholmer Arbeitern und Arbeiterinnen. Die Forderung der Unternehmer, daß die Arbeiter infolge Geldmangels schon in den ersten vierzehn Tagen zu Kreuze ziehen müßten, ist jämmerlich zu schanden geworden an der Solidarität der deutschen Arbeiter. Die Vertreter der Arbeiter, die Gewerkschaften und der Arbeiterverband erkannten klar die Situation und sprangen den Fierholmer Klassen Genossen mit materielle Hilfe bei. Die Unternehmer ist es schwer aus Herz gefahren, daß entgegen den Eigenberichten der bürgerlichen Presse (Köln. Zeitung usw.) am Sonnabend, den 25. dS., die Unterfertigten für die ersten 14 Tage, ca. 60.000 M., prompt ausgezahlt wurden. Doch mit dieser einen Auszahlung ist es vielleicht noch nicht getan.

Wenn auch besonders die kleinen Fabrikanten sich in schwerer Bedrängnis befinden, so liegen sie doch fast in den Fängen der Großkapitalisten, die unter allen Umständen die Organisationen vernichten möchten. Es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß nicht der Hunger die Arbeiter durch den Fabrikanten Arbeitsnachweis in die Fabriken treibt. Genügt die Unterstützung der Gewerkschaften für die Arbeiter, so ist bei der festlichen Stimmung und Begeisterung der hiesigen Arbeiter der Sieg zweifellos unser!

Ein solcher Sieg bedeutet aber die dauernde Eroberung der Arbeiter für die modernen Organisationen, eine Niederlage der Arbeiter würde von den traurigen Folgen für die hiesige Gegend, von schlimmer Vorbereitung für die Metallarbeiter Rheinland-Westfalens sein.

Den jetzigen Zeitpunkt betrachten die Unternehmer als den günstigsten Augenblick zur Vernichtung der Arbeiterorganisationen, da die neben dem Verbands (1600 Mitglieder) noch bestehende Vörolorganisation (1700 Mitglieder) in kurzen übergetreten wäre und das Unternehmens dann eine einheitlichen, geradezu unbesiegbaren Organisation gegenüber ständen hätte. Deshalb gerade in diesem Augenblick die Proklamierung des heutigen Kampfes! Aber gerade deshalb ist es auch Pflicht der deutschen Arbeiter, auf glänzender Weise ihre Solidarität zu beweisen und den Fierholmer Arbeitern die noch bei jedem Anruf an ihre Solidarität ihre Ehrenfeste opfern, zu zeigen, daß in diesem schweren Kampfe Millionen deutscher Arbeiter hinter ihnen stehen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Weht Euer Scherfen in den Sammlungen für die Fierholmer Ausgepeiserten; geht schnell, so geht Ihr doppelt!

Im Auftrage der Streikleitung:

Karl Spiegel, Bezirksleiter vom Deutschen Metallarbeiterverband (V.D.M.) Bezirk.

Düsseldorf, Weierstr. 8 III.

Heinrich Limberg, Arbeitersekretär, Fierholn, Verdenstr. 15.

Gerichtssaal.

Strafammer.

Alle a. S., 1. Mai. Sehr hoch behandelte sich in der Nacht vom 10. Februar auf der oberen Leichterstraße der 25jährige Wulffert Otto Einicke, der den Kaufmann Hammer, den er mit einer Dame begegnete, mit einem Stock einen wichtigen Hieb auf den Kopf verlegte. Dem Verletzten der 11 Tage in der Klinik zubringen mußte, von der Schickel durchgehungen. Wunde ist aber wieder gut gestellt. Einicke wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und verhaftet.

Wegen Diebstahls und Ehrener waren die Gaudier Hermann Holland und Gustav Wittgel angeklagt. Sie hatten den Geschäftsführer, bei dem er beschäftigt wurden, Waren weggenommen, und diese gegenliebig ausgetauscht. 5 Monate und 1 Monat Gefängnis verurteilt, während 3. wegen Diebstahls und Mordbrandes mit 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft davon kam.

Unter Auschluss der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den 18jährigen Arbeiter Otto Brann, der am 21. März gegen einen fünfjährigen Mädchen am Lehmanns seinen unzüchtigen Handlungen vorgenommen hatte. Brann wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Alle a. S., 2. Mai.

Strafamtlicher. Die Wehrpflichtigen: Raffe, Wagner, Hoffmann, G. a. Radwin, S. J. Schickel, Schönbeld, Stromberg, Reinhardt und Zabel aus dem Land-

gerichtsbezirk Halle waren wegen Vergehens gegen § 140 des Str. G. B. angeklagt. Sie folgten in der Nacht für den Eintritt in den Dienst des lebenden Arbeiters, aber der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erlichem militärischem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten haben. Sie wurden antwärtig in contumacia zu je 100 M. Geldstrafe ev. je 32 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gericht war die Berufung des 32jährigen Gustav Westfal von Bitterfeld, der vom dortigen Schöffengericht wegen Entwendung eines Goldspahls von einem Neubau zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Das Berufungsgericht konnte sich nicht auf den Standpunkt des Vordergerichts stellen; es hat das erstinstanzliche Urteil auf, und erkannte auf Freisprechung.

Gleichfalls erwirkt mit ihrer Berufung hatten der Schmiedegeselle Edwin Muffoff und der Anwalt Otto Stoßberg, beide von Witten. Sie hatten am Morgen des 1. Januar in dem Geschäft eines dortigen Gastwirts einen Postkasten gemacht und waren deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu je acht Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das Berufungsgericht ermäßigte die Strafe, da nur einfacher Hausfriedensbruch vorlag, auf 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis.

Veranstaltungen.

Buchdrucker-Verband.

Die von circa 100 Mann bestellte Bezirksversammlung vom 25. April nahm zuerst 8 Mitglieder in den Verband auf, so daß der hiesige Bezirksverein nunmehr eine Mitgliedszahl von 223 erreicht hat. Nachdem die vom hiesigen Gewerkschaftlichen Komitee eine eingehende Prüfung erfahren hatten, und eben 15 Kandidaten für 11 durch Urabstimmung zu wählende Delegierte nominiert worden waren, machten es die letzten Vorgänge innerhalb des hiesigen Gewerkschaftsartikels notwendig, diesen Punkt in der heutigen Versammlung zu erörtern. Nach einer längeren Debatte in deren Verlauf unter drei Parteidelegierten eingehend über die dort abgeleiteten Verhandlungen referierten, kam die Abstimmung der Versammlung in folgender Resolution zum Ausdruck: Die heutige Versammlung kann es nicht für richtig anerkennen, daß Nicht-Delegierte zu Verhandlungen wählbar sind. Mit 28 gegen 26 Stimmen wurde diese Resolution angenommen. — Ein großer Teil der Anwesenden enthielt sich der Stimme. An Stelle der zurücktretenden Delegierten Rast und Wulff wurden die Kollegen Guldberg und Stemann gewählt. — Vor Vorschlag des Vorstandes wird das Johannistagsfest Sonntag den 27. Juni mit Konzert, Theater und Ball in den Logischen Garten und an dem darauffolgenden Sonntag im Hofgarten im Belvedere gefeiert werden. — Kollege Weffer nahm noch Beratung, die Anwesenenden zu ermahnen, am 1. Mai einen Teil ihres Arbeitsverdienstes entweder der Organisation oder der politischen Partei auszuführen. Kl.

Sozialdemokratischer Verein Au.

In der Sonnabend, den 18. April stattgefundenen Versammlung hielt Genosse Burgau einen Vortrag über: Die Geschichte des Liberalismus. Wäher auf den Inhalt des gut durchgeführten Vortrages einzugehen, erübrigt sich, da unsere Broschüre des letzteren schon mit diesem Thema beschäftigt, und in letzter Zeit hat sich ja auch bei den Kämpfern um die Sozialistengesetz, wöhen der Liberalismus geraten ist. Eine Diskussion über den vorerwähnten Inhalt ist in der Versammlung nicht durchgeführt worden. Die Mitglieder auf, sich baldig an den Verhandlungen in den hiesigen Orten zu beteiligen, desgleichen auch an der Flugblattverbreitung. Es wurde noch beschlossen die nächste Versammlung wegen der Wäherer ausfallen zu lassen, und soll dann zu der nächsten Versammlung welche am 16. Mai stattfindet, ein Vortrag über: „Babel-Bibel“ gehalten werden.

Maler und Lackierer; Zeit.

In der am 25. April im Kampfes Restaurant tagenden öffentlichen Versammlung referierte Kollege Wier über: Die Organisation der Maler und Lackierer. Die Versammlung wurde anwesend, um namentlich den hiesigen Anwesenden Gelegenheit zu bieten, die Vorträge unserer Vereinigung kennen zu lernen. Der sehr schätzbare Bericht bewies aber, daß die überlebende Organisation der in die Zeitigen Maler und Lackierer in der hiesigen Organisation meidet; infolgedessen aber auch auf eine Verbesserung ihrer überaus unglückigen Lage verzichtet.

Bau- und Erdarbeiter Wittenberg.

Unsere letzte Versammlung war gut besucht. Die Diskussion über den Anschlag auf das Kartell war sehr lebhaft, doch wurde allseitig erkannt, daß es unabweisbar ist, jeder dementsprechenden Kartell auszuweichen und die anstehenden wachsenden Aufgaben bestmöglich zu lösen. In der Abstimmung wurde der Anschlag nahezu einstimmig genehmigt und zwei Delegierte gewählt. Es folgte der Bericht vom Bauarbeiterverband, Kongress, den Kollege Wier erstattete. Die Diskussion war sehr erregt, mehrere Mitglieder aus dem Kartell wurden scharf beleuchtet. Hauptächlich in fittlicher und dritteljähriger Hinsicht wurden schwere Klagen geführt. Alle diese Dinge lassen den Wert der Organisation immer höher erscheinen, denn nur von einer selbstständigen und einheitlich geleiteten Organisation können solche Überstände bekämpft werden, nur in die Überstände des Kartells, die Klagen stets vollständig zu bekunden und weiterhin aufklärend unter den Mitorganisierten zu wirken. Die Versammlung wurde 1/2 Uhr mit einem kräftigen Gock geschlossen.

Zus dem Reich.

Berlin. Unter Hinterlassung von 80.000 M. Mark Schulden flüchtig geworden ist der Kaufmann Albert Wolff, der am Spandauer Schiffahrtskanal einen Verleumdungsprozess mit einem Restaurant betrieb.

3. Stadtabstimmung eröffnet hat sich der Kaufmann Franz Krebs, Mitinhaber der Firma Schönlund u. S. in Berlin. Man fand weder Geld noch Verleumdungen. In dem Motiv der Tat ist noch nicht bekannt. — **Verleumdung.** Der 31-jährige Arbeiter Walter gab Sonntag morgen in seiner Wohnung in Stuttgart auf die Arbeiterin Hilde eine Verleumdung ab, von denen einer in die Strafkammer, während der andere den Volksdienst verlegte. Walter hatte mit dem 17-jährigen Mädchen ein Verhältnis unterhalten, das aber von diesem wegen des schlechten Lebensstandes ihres Bräutigams gelöst worden war.

Durchbruch in der am 1. Mai in Stuttgart hat die von ihrem Mann verlassene Arbeiterfrau Elisabeth in merkwürdiger Weise ihren zwei jährigen Söhnen in der Wohnung erdroffelt und darauf sich und ihre dreijährigen Söhne in einem nahe Bade ertränkt.

Dresden. Soldatenelbstmord. Seit einiger Zeit wurde der beim hiesigen 13. Jägerbataillon dienende Soldat Franz Bernitz Sonntag früh in einem nahe dem Reichsbad hiesiger Ufer aus der Ehe gesogen.

Wittenberg i. S. Durch eine Feuersbrunst wurden am Montag drei Geschäftsbücher am Ringe zerstört. Große Warenverluste sind verbrannt.

Hannover. Selbstmord eines Soldaten. Dienstverweigerer Ludwig ließ in seinem Zimmer in der Kaserne ein Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 73 mit seinem Dienstmädchen. Der Grund zu dem Selbstmord ist noch nicht bekannt.

Kassel. Ein schwerer Bergwerks-Unfall hat sich bei Neudorf ausgebreitet. Steinmassen verdrängten die

